

KIRCHE IM ORT

Ausgabe April 2011, Nr. 151

Verlagspostamt 8501 Lieboch
Zugestellt durch Post.at

www.dekanat.at/dekanat/graz-land/lieboch



VIII Jesus begegnet den weinenden Frauen
Wenigstens einige haben Mitleid



Auf zum Gipfel des Kirchenjahres!

In der heuer spät begonnenen Fastenzeit bereiten wir uns auf Ostern vor. Die drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn („Triduum sacrum“) bilden den Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres. Sie beginnen mit der Abendmahlsmesse des Gründonnerstags, haben ihren Mittelpunkt in der Osternacht und schließen mit der Vesper am Ostersonntag. Die ersten Christen haben Ostern (vgl. jüdisches Paschafest) in einer einzigen Nacht begangen, eben in der Osternacht. Das christliche Paschafest bestand aus zwei Teilen: aus einer Trauerphase und einer Freudenphase. Während der Trauerphase hatte man wenigstens am Todestag Jesu gefastet. Mancherorts wurde das Fasten auf mehrere Tage ausgedehnt. Der letzte Abschnitt der Trauerfastenperiode wurde liturgisch gestaltet, als Nachtwache (Vigil) mit Schriftlesungen, Predigt und Gebet (vgl. Wortgottesdienst in der Osternachtfeier). Die Wende zur Freudenphase wurde durch das Fastenbrechen eingeleitet. Erst nach Mitternacht wurde dann getauft und Eucharistie gefeiert. Mit der Eucharistiefeier hatte ursprünglich die Ostervigil und zugleich die Feier des Osterfestes geschlossen. Seit dem 4. Jhd. hat der Ostersonntag ein immer größeres Eigengewicht bekommen.

Dieser kurze Blick auf den Ursprung des christlichen Osterfestes zeigt, was auch heute gilt, nämlich, dass die Fei-

er vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung Jesu Christi eine Einheit bildet, wenngleich – seit dem vierten Jahrhundert - auf drei Tage bzw. auf die Karwoche aufgefächert.

Am GRÜNDONNERSTAG begehen wir nicht nur das Gedächtnis des Letzten Abendmahles und der dabei vollzogenen Einsetzung der Eucharistie. Wir denken auch an die Zeichenhandlung Jesu an seinen Jüngern, die Fußwaschung. (In der Pfarre Dobl praktizieren wir sie im Rahmen der Liturgie.) Nach dem Abendmahlsgottesdienst gehen wir im Geiste mit Jesus auf den Ölberg hinaus, wo sein Leidensweg beginnt. Das Ende dieses Weges, der Kreuzestod Jesu auf Golgotha, hat seinen gottesdienstlichen Ort in der Karfreitagsliturgie, mit der wir in der Todesstunde Jesu, um 15.00 Uhr, beginnen.

Aus Trauer über den „Weggang des Bräutigams“ fasten wir am Karfreitag und auch am Vormittag des Karsamstags. Man könnte es als eine Form liturgischen Fastens sehen, wenn weder am Karfreitag noch tagsüber am Karsamstag Eucharistie gefeiert wird. Ohne Eucharistiefeier ist es auch nicht sinnvoll, eucharistische Anbetung zu halten. Der Karsamstag ist vielmehr der Tag, an dem die Kirche der Grabesruhe Christi gedenkt. Die Gebetsstunden, die wir in der Kirche abhalten, sind sinnvoll als eine Art Wache vor dem Grab Jesu. Mit Fasten und Gebet erwarten die Gläubigen die Auferstehung Jesu. Groß ist dann die Freude in der Osternacht, wenn alle liturgischen Register gezogen werden und wir uns in Lichtfeier, Wortgottesdienst, Taufgedächtnis und im Empfang der Eucharistie mit dem aufgestandenen Herrn vereinen dürfen.

Eine liturgisch nicht korrekte Eigendynamik haben die Osterspeisensegnungen in den vergangenen Jahren angenommen. Eigentlich hätten sie ihren richtigen Platz am Ende der Osternachtsfeier. Wir wollen die Speisensegnung am Karsamstag dennoch zu den gewohnten Zeiten und an den be-

kannten Orten erteilen. Allerdings ist es nicht möglich, dass ich als Pfarrer alle Speisensegnungen vornehme. Wir sind ja ein Pfarrverband mit Dobl. Zum Glück gibt es jedoch hier wie dort tüchtige Wortgottesdienstleiterinnen und andere liturgisch versierte Personen, die heuer für diesen Dienst beauftragt werden.

Aus zeitlichen Gründen ist es heuer zudem nicht mehr möglich, die Osterpro-

zession in der herkömmlichen Form abzuhalten. Wir möchten sie dennoch in einer bescheideneren Form unter Beteiligung der Vereine aufrecht erhalten.

Ich wünsche Ihnen allen gutes Gelingen beim Maßhalten in der Fastenzeit und hoffe, die Osterfreude mit vielen von Ihnen im Zuge der Feier des Osterfestes teilen zu können!

Ihr Pfarrer Johann Karner

Eine verlängerte Amtszeit

In diesen Tagen wurde unser Bischof, Egon Kapellari, 75 Jahre alt. Das bedeutet im geltenden Kirchenrecht, dass er im Vatikan seinen Rücktritt als Bischof einreichen muss. Nun wurde bekannt gegeben, dass er für weitere zwei Jahre im Amt bleiben kann/soll/darf. Fürs Erste hat sich damit zwar eine gewisse Beruhigung in der steirischen Kirche eingestellt, aber bald wird sich die Frage wieder stellen: Wen wird man uns „vorsetzen“?

Diese Situation halte ich für wenig befriedigend; es gibt keine Transparenz für die Hintergründe solcher Entscheidungen; die Kirchen der Diözesen müssen zur Kenntnis nehmen, was „man“ in Rom beschließt. Einer der größten Päpste des ersten Jahrtausends, Papst Leo I (+461), sagte schon: „Wer allen vorsteht, muss von allen gewählt sein.“ In der Steiermark hatten wir zwar mit den Bischöfen, die uns vorgesetzt wurden, „Glück“: Bischof Weber, der die Herzen der Gläubigen sehr direkt ansprechen konnte; Bischof Kapellari, der vor allem in der Kunst- und Wissenschaftsszene respektiert wird und Gehör findet.

In anderen Diözesen allerdings gab es schwerste kirchliche und gesellschaftliche Krisen (Groer, Krenn, u.a.).

Kann man etwas tun?

Aufs Erste gesehen, scheint es keine Möglichkeit zu geben, sich Gehör zu verschaffen, geschweige denn, mitzureden. Dazu ist die Kirchenverfassung in der derzeitigen Form noch zu schwerfällig. Es wäre aber doch widersinnig und wohl auch unchristlich, etwas nur deshalb zu akzeptieren, weil es von „oben“ kommt. Als Getaufte und Gefirmte sind wir mündige BürgerInnen im Volk Gottes.

Da in Österreich fast alles über den Apostolischen Nuntius läuft, was mit dem Vatikan zu tun hat, kann man sich an dieser Stelle durchaus bemerkbar machen.

Ich lade Sie ein, schriftlich oder elektronisch ihre Meinungen, Wünsche bezüglich Bischofsernennung u.ä. dem Apostolischen Nuntius mitzuteilen.

*Bischof Stephan Zurbriggen,
Apostolischer Nuntius in Österreich,
Theresianumgasse 31, 1040 Wien
nuntius@nuntiatur.at*

Gerade in den letzten Monaten und Wochen haben wir erlebt, welche Wirkungen elektronische Medien erzielen können. Sollte das in der Kirche ganz unmöglich sein?

*Toni Schrette, Geschäftsführender
Vorsitzender des Pfarrgemeinderates*

Die österliche Zeit ist voller Symbole und Bräuche die uns zu einem besseren Verständnis der christlichen Kultur führen können. Der Name „Ostern“ scheint im germanischen Ursprung vom Begriff „Osten“ zu kommen. Im Osten geht die Sonne auf, dieser Ort gilt im Christentum auch als Symbol des auferstandenen Heilands.

Sie beginnt am Aschermittwoch mit einer 40-tägigen Fastenzeit und endet am Karsamstag. Die letzte Fastenwoche, die Karwoche, beginnt mit dem Palmsonntag.

Das Wort „Kar“ ist althochdeutsch und bedeutet Klage, Kummer, Trauer. Die Osterzeit dauert 50 Tage, vom Ostersonntag bis Pfingsten.

PALMSONNTAG

Am Palmsonntag erinnern wir uns an den Einzug Jesu in Jerusalem. Er zog als Friedenskönig ein und die Menschen jubelten ihm mit Ölzweigen und dem Hosanna Ruf zu (Joh 12,13).



In unserer Gegend nimmt man Weidenkätzchen und Immergrün und bindet damit so genannte „PALMBUSCHEN“, die manchmal auch mit Bändern und Eiern geschmückt werden. Nachdem

der Priester die Palmzweige gesegnet hat, wird in den meisten Pfarren eine Palmprozession begangen, man zieht in die Kirche ein und hört dort die Leidensgeschichte Jesu. Die gesegneten Zweige nehmen die Menschen mit nach Hause, damit der Segen Gottes bei ihnen bleibt. Dann werden sie entweder am Aschermittwoch verbrannt und die Asche wird in der Kirche für das Aschenkreuz verwendet, das der Priester den Gottesdienstbesuchern auf die Stirn zeichnet. In vielen Familien ist

es Brauch, dass der Ofen auf dem das „Weihfleisch“ für Ostern gekocht wird, mit dem Palmbuschen vom Vorjahr geheizt wird. Manchmal wird auch das Osterfeuer mit den vorjährigen Palmzweigen entzündet.

GRÜNDONNERSTAG

BROT UND WEIN

In der Heiligen Messe erinnert man sich besonders an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern als Abschiedsmahl gefeiert hat, das jüdische Paschafest.



Dort sprach er das Dankgebet, brach das Brot und sagte zum ersten Mal die Worte: „Nehmet und esset alle davon, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ Und er nahm den Kelch mit Wein, dankte wieder und sprach: „Nehmet und trinket alle davon, das ist mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.“ Und er sagte: **„Tut dies zu meinem Gedächtnis“**. Diese „Einsetzungsworte“ hören wir in jeder Heiligen Messe, mit den Symbolen Brot und Wein sind sie die wichtigsten Erinnerungszeichen die Jesus uns hinterlassen hat.

In der Liturgie wird das Gloria gesungen, alle Glocken läuten und die Orgel erklingt. Anschließend schweigen die Kirchenglocken bis zur Auferstehungsfeier. Der Volksmund sagt, dass die Glocken „nach Rom fliegen“. Früher wurden Ratschen (einfache Holzinstrumente) gebastelt und die „Ratschenkinder“ zogen durch den Ort und ersetzten das Läuten der Glocken und riefen zum Gebet. Dieser Brauch wird in manchen Pfarren wiederbelebt. Dabei wird zum Beispiel folgender Spruch gesagt:

„Wir ratschen, wir ratschen zum englischen Gruaß, damit die Leut wissen,

*wann man beten muß
Fallt's nieder! Fallt's niederauf Euere Knie!
Bet's drei Vaterunser, drei Ave Maria!*

Am Gründonnerstag wird der Hauptaltar bei der Liturgiefeier leer geräumt, die Kerzen werden gelöscht, auch die Augen sollen fasten. Die Schmucklosigkeit soll an die Angst des Herrn erinnern.

FUSSWASCHUNG

In zahlreichen Pfarren wird auch an die Fußwaschung gedacht. Jesus wusch seinen Jüngern die Füße, er befreite sie vom Staub, beugte sich hinab zu ihnen wie ein Diener. Zur Erinnerung an diesen Liebesdienst Jesu werden manchmal stellvertretend einigen Pfarrangehörigen vom Priester die Füße gewaschen im Rahmen des Gottesdienstes.



Stift Heiligenkreuz

In vielen Familien ist es Brauch am Gründonnerstag Grünes zu essen (Spinat, Kräutersuppe). Der Gründonnerstag hat allerdings nichts mit der Farbe grün zu tun, sondern das althochdeutsche Wort „greinen“ bedeutet jammern und klagen, weil das Leiden Christi an diesem Abend begann.

ANTLASSTAG

Im Volksmund gelten an diesem Tag gelegte Eier als glücksbringend und unheilabwehrend, man nennt sie Antlasseier, das bedeutet Lossprechung, Ablass oder Entlassung.

ÖLBERGANDACHT

Zur Erinnerung an das Gebet Jesu am Ölberg im Garten Getsemani, bevor

er verraten wurde und die Soldaten ihn holten, feiern wir in der Kirche die Ölbergandacht. Schweigend, betend, singend oder in manchen Pfarren den Kalvarienberg besuchend, begleiten die Gläubigen Jesus in seinen schweren Stunden. Manchmal die ganze Nacht lang. (Mk 14,32-42)

KARFREITAG

Der Karfreitag war ursprünglich ein stiller und ernster Tag. Die Glocken und die Orgel schweigen, die Arbeit ruhte. In der Kirche versammeln sich Menschen und denken an den Tod Jesu um 15 Uhr. Die Bibel spricht von der 9. Stunde als Jesus am Kreuz seinen Geist aushauchte. Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei (Mk 15, 38). Vielerorts wird eine Gedenkminute eingehalten, die Sirenen heulen.



In der Kirche wird die Karfreitagsliturgie gefeiert. Berührend ist die „Prostratio“, das Sich-Hinwerfen des Priesters vor dem Kreuz zum Zeichen der Buße, der Ehrfurcht und Ganzhingabe. Weiters die **KREUZERHEBUNG**, bei der das (in der Fastenzeit verhüllte) Kreuz enthüllt wird, und die schweigende **KREUZVEREHRUNG** mit tiefer Kniebeuge, oft auch mit der Darbringung von Blumen. Vielerorts wird in der Kirche ein HEILIGES GRAB gestaltet. Am Karfreitag brennt kein ewiges Licht, er ist ein strenger Fasttag (kein Fleisch, kein Alkohol, einmal am Tag sättigen).

KARSAMSTAG

WEIHFUEHRUNG

In den frühen Morgenstunden wird die Feuerweihe vor der Kirche durchgeführt. Kinder kommen mit getrocknetem „Zunder“ (Baumschwämme), entzünden diesen mit dem geweihten Feuer und geben ihn mit Weihrauchkörnern in durchlöchernte Dosen. Dann laufen die

„Weihfeuerträger“ durch den Ort, die Büchsen ständig rotierend, damit das Weihfeuer nicht erlischt und geben glühende Stückchen des Schwammes und einige Weihrauchkörner auf die Herdplatten. Mit diesem Feuer soll das Osterfleisch gekocht werden. Weil es nicht mehr viele offene Feuer in den Häusern gibt, werden die Räume geweiht und sollen das Haus vor Blitzschlag schützen.

In den Kirchen wird eine Andacht gefeiert, oft wird eine Christusstatue symbolisch in das Grab gelegt. Es ist



der Tag der Grabesruhe.

In den Pfarren werden die Osterspeisen gesegnet. Traditionell kommen das „Weihfleisch“, der Osterschinken, gefärbte Eier, Osterbrot oder Osterpinzen, Kren oder Kräuter zur Erinnerung an die Bitterkräuter, die beim Paschafest gereicht wurden, Salz und manchmal gebackene Osterlämmer oder auch Osterhasen in die Weihekörbe. Die Speisensegnung ist der Abschluss der (früher) fleischlosen Fastenzeit und erinnert daran, dass Jesus mit den Menschen Mahl gehalten hat.

Abends oder nachts wird die große Osterliturgie gefeiert.

Bei der **LICHTFEIER** wird an einem offenen Feuer die Osterkerze entzündet und in die dunkle Kirche getragen. Dabei singt der Priester dreimal das „Lumen christi“ (=Christuslicht). Die Osterkerze erinnert an die Feuersäule,

die den Israeliten den Weg in die Freiheit wies und an die Worte Jesu „Ich bin das Licht der Welt.“ Geschmückt ist die Kerze mit einem Kreuz, den griechischen Buchstaben Alpha und Omega (erster und letzter Buchstabe), die auf die Worte Jesu „Ich bin der Anfang und das Ende“ verweisen, den Wundmalen Christi und der Jahreszahl. Das Licht wird an die Gottesdienstbesucher weitergegeben und meist als Segenslicht mit nach Hause genommen.

In katholischen Gebieten gibt es den Brauch der **OSTERFEUER**, bei dem weithin sichtbar auf Hügeln und Bergen Lichter entzündet werden, die Freudenfeuer über die Auferstehung Jesu sein sollen. Dort wird oft nach der Auferstehungsfeier gemeinsam gefeiert, gesungen, sogar getanzt. Manchmal werden auch christliche Symbole wie Kreuze, Kelch, Lamm aufgebaut und mit elektrischen Lichtern erhellt.

Viele weitere Bräuche machen deutlich, dass Ostern unser wichtigstes christliches Fest ist.

Für die Kinder versteckt der „Osterhase“ die Nester, in denen sich bunte Ostereier und Naschereien vor allem in Form von Hennen, Hasen und Lämmern befinden.

OSTEREIER

Der Brauch, am Osterfest Eier zu segnen, geht bis ins christliche Altertum zurück. Das Ei, schon in vorchristlicher Zeit ein Symbol für das erwachende Leben, wurde von den Christen als Sinnbild für die Auferstehung Jesu besonders geschätzt: Wie das Küken die Schale durchbricht, so kommt Jesus lebend aus dem Felsengrab.

Da in der Fastenzeit auf tierische Speisen verzichtet wurde, war das Ei, das man später auch bemalte und verzierte, ein ersehntes Ostergeschenk. Ursprünglich wurden die Eier rot bemalt, rot ist die Farbe der Liebe, die den Tod besiegt. In manchen Gegenden wurden die in der Fastenzeit eingesparten Eier auch

als Zahlungsmittel (Zins, Pacht...) verwendet.

Das Ei hatte bei verschiedenen Völkern und Kulturen schon immer eine



besondere Bedeutung. Eier sollten Glück bringen, Kraft geben, heilen und schützen.

Bei den Kindern ist das „EIERPECKEN“ sehr beliebt: Eier werden aneinander gestoßen, das Ei, welches unbeschädigt bleibt, gewinnt.

OSTERHASE

Da Hasen keine Augenlider haben und „mit offenen Augen schlafen“, sehen manche in ihm ein Gleichnis für Christus, der, nachdem er von den Toten auferstanden ist, nie mehr „entschläft“, sondern über uns wacht. Auch wegen seiner Fruchtbarkeit ist er ein Symbol des Lebens.

HENNE ODER KÜKEN

Das Wunder, dass sich aus einem Ei ein Tier entwickelt hat die Menschen von jeher fasziniert. Deshalb hat die Henne, die das Ei legt in der Osterzeit eine besondere Bedeutung erhalten.

In der Bibel gibt es eine Stelle, in der Jesus sich selbst mit einer Henne vergleicht: „Jerusalem, Jerusalem, du tötetest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt, aber ihr habt nicht gewollt.“ (Matthäus 23,37; Lukas 13,3f).

OSTERLAMM

Seit Jahrtausenden ist das Lamm Symbol des Lebens. Für die Menschen zur Zeit Jesu waren Schafe wichtig für das gesamte Leben. Sie gaben Speise und Trank (Milch, Käse, Fleisch), Wolle für die Kleidung, lieferten Material für die Herstellung von Zelten. Auch Trommeln, Horn- und Saiteninstrumente wurden aus den Häuten und Fellen gemacht. Und sie waren wichtige Opfertiere.

In Neuen Testament wird Jesus als „Lamm Gottes“ bezeichnet.

OSTERMONTAG

In vielen Gegenden gibt es den Brauch des Emmausganges. In der Liturgie hören wir an diesem Tag die biblische Erzählung von den beiden Jüngern, die sich auf dem Weg nach Emmaus über alles unterhielten, was sich in Jerusalem ereignet hatte. Jesus ging mit ihnen mit, aber sie erkannten ihn nicht. Erst als er das Brot mit ihnen teilte, erkannten sie den Herrn (Lk 24, 13-35)

Der EMMAUSGANG ist ein geistlicher Gang mit Gebet und Gesang oder ein besinnlicher Spaziergang durch die erwachende Natur, meist hin zum nächstgelegenen Wallfahrtsort oder zur Kirche. In manchen Pfarren wird das, was zu Ostern geschehen ist besonders erlebbar gemacht durch eine Wanderung oder Sternwallfahrt in den anbrechenden Tag. So kann der Übergang vom Dunkel ins Licht deutlich sichtbar werden. Vielerorts wird danach ein gemeinsames Osterfrühstück genossen.

Tina Schörgi





Gruppe Gimpel / Brigitte Rothdeutsch

Helena Vaterl, Melanie Kljajic, Fabio Gimpl,
Philipp Haslebner, Anja Rothdeutsch



Gruppe Claudia Pingert

Marvin Pingert, Sebastian Eckhart,
Stefan Winkler, Bartholomiej Bazak



Gruppe Monika Dallago / Bernadette Röxeis

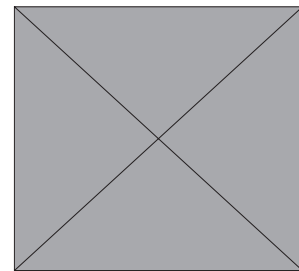
Paul Dallago, Fabio Röxeis, Lisa-Marie Kiegerl,
Lara Govedic, Jonas Kummer, Sebastian Bursch

Jede Feier, also auch die Feier der Heiligen Messe, beginnt mit einer guten Vorbereitung.

Um Mitfeiern zu können, ist es notwendig, sich auf den Weg zu machen. Schon die ersten Christen haben sich auf den Weg gemacht, um sich in bestimmten Häusern zu versammeln, später dann in Kirchen.

Aufbrechen und sich treffen, um gemeinsam zu beten, zu singen, miteinander Mahl zu halten, wie Jesus es uns aufgetragen hat, das ist ein wesentliches Element unseres „Christseins“.

Auch in diesem Schuljahr treffen sich 44 junge Christinnen und Christen, um sich außerhalb der Schule bei ihren Tischmüttern auf die Erstkommunion vorzubereiten.



Sie trafen sich in den Häusern.

**Sie beharrten in der
Lehre der Apostel,
im Brechen des Brotes.**

Es geschahen Zeichen.

**Sie hielten zusammen,
hatten alles gemeinsam,**

**teilten davon allen,
trafen sich im Tempel
in Freude und Einfachheit
und lobten Gott.**

Apg2,42



Sabine Konrad / Alexandra Chibidziura
Lara Kerschbaumsteiner, Anna Chibidziura, Carina Konrad
Kochendräuf, Anja Heinzl



Gruppe Theres Stadler
Tibor Würtl, Sebastian Aichholzer,
Jasmin Stadler, Nora Pojak



Iris Greiner / Sabine Scheuffler
Lara Kerschbaumsteiner, Laura Kerschbaumsteiner,
Sabine Scheuffler, Larissa Greiner, Chiara Hess



Gruppe Sabine Reinbacher / Silvia Watz
Saskia Grangl, Viktoria Watz, Julia Reinbacher,
Felix Pauer, David Schuster



Angelika Amtmann / Silvia Klug
Lara Kerschbaumsteiner, Joachim Lang, Isabella Klug,
Angelika Amtmann



Gruppe Silvia Reisl / Edith Müllerferli
Emma Moser, Vanessa Friedrich, Gabriele
Maschera, Michael Reisl, Kathrin Müllerferli,
Michael Brunner



Fair, bio und regional kaufen – aber wie?

Viele Menschen sind sich in den letzten Jahren darüber klar geworden, dass unser alltägliches Konsumverhalten entscheidend dazu beiträgt, die Lage des Planeten Erde und vor allem seiner BewohnerInnen zu verschlechtern oder zu verbessern. Wer Fair Trade - Produkte kauft und freiwillig etwas mehr zahlt, hilft den ProduzentInnen in ärmeren Ländern, sich und ihre Familien mit ihrer Kaffee-, Tee- oder Kakaoernte (und anderen Lebensmitteln und Kunsthandwerkserzeugnissen) gut durchzubringen.



Wer biologisch produzierte Lebensmittel kauft, weiß, dass die Bodenqualität besser erhalten bleibt, dass natürliche Kreisläufe uns allen zugute kommen und etwas für die Gesundheit getan wird.

Wer regionale Produkte kauft, hilft Schwerverkehr zu vermeiden und die Wirtschaft, vor allem die Landwirtschaft unserer Region zu stärken und zum Umweltschutz beizutragen.

Aber wie kann man entscheiden, welche Ware solchen Kriterien entspricht? Welches der vielen Gütesiegel bedeutet was genau?

Die Arbeiterkammer Wien hat eine Broschüre herausgegeben, die helfen soll, sich im Dickicht der vielen Gütesiegel besser zurechtzufinden. Sie nennt sich „Produktkennzeichnungen am Lebensmittelsektor“ und ist ganz einfach unter

der Telefonnummer (01) 310 00 10 326 kostenlos zu bestellen.

Sie ist aber auch im Internet verfügbar, und zwar neuerdings auf der Homepage der Gemeinde Lieboch <http://www.lieboch.gv.at/Faire-Gemeinde.136.0.html> Lieboch hat sich ja als faire Gemeinde deklariert, und wir wollen mit dem Hinweis auf diese Broschüre einen kleinen Beitrag dazu leisten.

Wir von der Weltgruppe meinen, dass es wichtig ist, sich zu informieren und im alltäglichen Einkaufsverhalten bewusste Entscheidungen zu treffen. Freilich ist es oft mühsam, sich im Dschungel der Kennzeichnungen zurechtzufinden, und manchmal wäre es wohl die einfachste Entscheidung, auf Fertigprodukte so weit wie möglich überhaupt zu verzichten.

Jedenfalls kann ein bewussteres Einkaufen gerade jetzt in der Fastenzeit ein sinnvoller persönlicher Beitrag sein!

Wir weisen auch noch einmal darauf hin, dass in den Liebocher Geschäften sehr viele mit dem Fair Trade - Siegel gekennzeichnete Produkte zu finden sind. Je mehr wir diese Waren in den Läden nachfragen, desto höher ist die Chance, dass der Anteil dieser Waren weiterhin zunimmt und so mehr Menschen die Chance auf ein würdiges Leben bekommen.

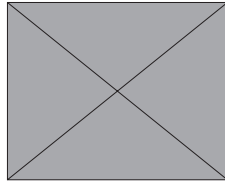
Ingeborg Schrettle



Pubertät – Hilfe! Ich erkenne mein Kind nicht mehr!

Vorsicht Teenager in der Pubertät!

- unzurechnungsfähig
- kann alles
- weiß alles
- reizbar



Wenn sie dieses Schild an der Zimmertür ihres Kindes entdecken, wird ihnen hinter dieser Tür ein völlig neues Familienmitglied begegnen. Es handelt sich offenbar um ein schwer einzuschätzendes, etwas chaotisch denkendes oder handelndes Wesen, das sie stark an das Kind erinnert, mit dem sie dieses Zimmer eingerichtet haben.



Was ist passiert? Wer hilft uns weiter? An drei Seminarabenden erhielten wir von Frau Beatrix Träger viele Informationen rund um das Thema Pubertät. Der erste Teil des Seminars stand unter dem Motto „Hilfe! Mein Kind verändert sich!“. – Was bedeutet das für unsere Familie?

Am zweiten Abend erhielten wir interessante Informationen zum Umgang mit Konfliktsituationen und zur Gesprächskultur mit unseren Jugendlichen. Im dritten Teil des Seminars beschäftigten wir uns mit Wohlbefinden und Entspannungsmöglichkeiten für die ganze Familie.



In interessanten Kleingruppenarbeiten konnten wir uns zu den Themen der eigenen Erfahrung in der Pubertät, Wahrnehmungen der körperlichen, psychischen und seelischen Veränderungen, Umgang mit Konflikten und last but not least über Erholungsmöglichkeiten und Stressbewältigung mit unseren Teenagern, austauschen.

Wir haben die Stunden im Kreis der Teenagereltern gut zum Erfahrungsaustausch nutzen können und bedanken uns bei Frau Träger für die kompetente und wertvolle Unterstützung auf unserem Weg durch die Pubertät mit unseren Kindern.

Moser Gabriele, Scheufler Sabine

Diese Ausgabe wird freundlicherweise unterstützt von:



ZT Vermessung Moser

DI Günther MOSER

Staatlich befugter und beedeter
Ing.-konsultent für Vermessungswesen



Sonnenweg 2
8501 LIEBOCH
www.vermessung-moser.at

☎ 03136 / 62 2 12 - 0
☎ 03136 / 62 2 12 - 5
✉ office@vermessung-moser.at

Sauberkeit am Friedhof

In letzter Zeit häufen sich wieder die Ablagerungen von Plastikabfall am dorfseitigen Ausgang des Friedhofes.

Wir können beim besten Willen an dieser Stelle keine Abfallcontainer aufstellen. Eine Zufahrt der Entsorgungsfahrzeuge ist nicht möglich.

Am Friedhof stehen 12 Abfallbehälter zur Verfügung!!!

Falls Ihnen der kleine Umweg zu beschwerlich ist, dann können Sie die leeren Kerzenbehälter auch mit nach Hause nehmen. So schwer sind diese auch nicht.

Sollte Ihnen dieses Bild nicht zu denken geben?

Ein sauberer Friedhof ist die Visitenkarte der gesamten Marktgemeinde.

Ihr Gerhard Huber



Wir gratulieren zum dritten Platz.



Am Sonntag, 06.03.2011 nahm die Pfarre Lieboch im Rahmen des Pfarrverbandes Lieboch-Dobl am Faschingsumzug in Dobl teil. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden und vor allem Herrn Fritz Persch und Frau Christine Kager, die den Liebocher Kirchturm in mühevoller Arbeit so wunderbar gestaltet haben, sowie Herrn Gerhard Huber für die gesamte Organisation.





Am 11.02.2011 lud Pfarrer Johann Karner alle ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Pfarre Lieboch zu einem gemütlichen Beisammensein in den Pfarrsaal ein. Viele waren der Einladung gefolgt und konnten einen lustigen und entspannenden Nachmittag erleben. Für das leibliche Wohl sorgten Elfi Knabl und Gabriele Höfner mit einem wunderbaren Buffet.



Veranstaltungen 2011

Zum Andersentag für unsere VolksschülerInnen:

„**Calimera**“ ein Griechenland-Workshop mit dem Büchereiteam

„**Auch Spuken will gelernt sein**“ interaktive Lesung mit Karin Ammerer

05.05.2011 Andreas Unterweger: „**Du bist mein Meer**“ und andere Texte

20.10.2011 Jannes Krinner: „**Da Wulf is holt a oama Teifl**“

Unsere Buchtipps :

- **Tana French „Sterbenskalt“**

Frank Mackey, Undercover-Ermittler in Dublin, hat seine Familie seit 22 Jahren nicht gesehen. Doch als in einem Abbruchhaus ein grausiger Fund gemacht wird, muss er zurück an einen dunklen Ort. Spannend!

- **Peter Schössow „Mein erstes Auto war rot“**

Abenteuerliche Ausfahrt zweier Brüder mit einem roten Tretauto
Für Kinder ab 5 Jahren, witzig und lehrreich

- Die Zeitschrift „Abenteuer und Reisen“ informativ und jeden Monat neu.

Ab sofort informieren wir sie auf unserer Homepage www.lieboch.bvoe.at über interessante Bücher – Neuerwerbungen.

Im Namen des Büchereiteams wünsche ich Ihnen einen schönen Lese Frühling und frohe Ostern

Helga Truppe

60 Jahre Caritas-Haussammlung in der Steiermark

Caritasdirektor Franz Küberl dankte in seinem Weihnachtsgruß allen, die als HaussammlerInnen in den letzten Jahren tätig waren und damit einen wichtigen Beitrag geleistet haben, dass die Caritas ihre Arbeit für Menschen in Not in der Steiermark tun kann. Am 21. Mai 2011 ist in Mariazell ein großes Dankesfest für alle HaussammlerInnen geplant. Die Caritas bedankt sich für 60 Jahre Haussammlung in der Steiermark.

Dieser Dank geht vor allem auch an alle SpenderInnen. Schon vielen Armen und Bedürftigen in der Steiermark konnte mit Ihrer Spende geholfen werden.

Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme der HaussammlerInnen und die großzügige Geldspende auch in diesem Jahr. In unserer Pfarre bleiben 10% des gesammelten Geldbetrages.

*Edith Rainer und Christine Blaschitz
Sozialausschuss*

Die **Fußwallfahrt**
nach **Mariazell**
findet vom
26. - 28.08.2011
statt.

Impressum: Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarre Lieboch
Herausgeber: Pfarramt Lieboch, Hitzendorferstraße 1, 8501 Lieboch
Redaktion: Dr. Marlies Pietsch, Walter Plaschzug
Layout: Sabine Dallago
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Johann Karner.
Auflage: 1950 Stück
www.dekanat.at/dekanat/graz-land/lieboch



- Am Palmsonntag, den 17. April dürfen die Kinder nach der Palmweihe um 8.30 Uhr (Dorfplatz) und der gemeinsamen Prozession in die Kirche wieder eine kindgemäße Liturgie im Pfarrsaal mit uns feiern.
- Am 1. April gibt es um 15.00 Uhr einen Kinderkreuzweg in der Kirche in Dobl
- Der Muttertag am 8. Mai wird als Familienmesse der Generationen gefeiert (10 Uhr).
- Am Donnerstag, den 2. Juni feiern wir um 10 Uhr den Erstkommuniongottesdienst.
- Am Fronleichnamstag, Donnerstag den 23. Juni treffen sich die Erstkommunionkinder mit den weißen Kleidern. Wir laden alle Kinder ein, die Prozession (8.30 Uhr) mit einem Körbchen voller Blumen zu begleiten. Beim Altar am Kriegerdenkmal wird ein österliches Symbol mit den Blüten gestaltet.

Passionsspiele

in St. Margarethen im Burgenland

Wann: **09. Juli 2011**

Abfahrt: **13:30 Uhr**

Karte + Bus:
€ 35,- / Erw.
€ 25,- / Kinder

Anmeldung im Pfarrhof

29.08. - 03.09.2011

Auf den Spuren des Hl. Franz Dekanatsjugendreise nach Assisi



Liebe Neugefirmte und liebe Jugendliche von Lieboch !

Wer kennt nicht den Heiligen Franz von Assisi ?

Er ist ein Heiliger, der Menschen vor ca. 800 Jahren etwas zu sagen hatte und der an Aktualität bis heute nichts verloren hat.

Die Stadt Assisi strahlt etwas aus, dass viele Menschen dorthin zieht, um sich von seinem Geist anstecken zu lassen.

Wir möchten Euch sehr herzlich zu dieser Dekanatsjugendreise einladen, um mit anderen Jugendlichen Gemeinschaft, Spaß und Freude zu erleben, in den Fußspuren des Heiligen Franz gehen,

die Stadt Assisi kennenlernen und genießen, einen Tag schwimmen am Trasimersee,.....!

Ich würde mich sehr freuen, wenn einige von euch mit dabei sein können.

Sr. Maria Leopold

Eingeladen sind Jugendliche ab der Firmung

Unterkunft: Hotel in Assisi (mehrbettzimmer, Halbpension)

Programm: Wir werden gemeinsam in den fünf Tagen die Heimatstadt und das Leben des Hl. Franz von Assisi durch verschiedenste Aktionen kennen lernen

Kosten: ca. 350,- € für Fahrt, Unterkunft, Material,...

Anmeldung: in der Pfarrkanzlei Dobl, Premstätten oder Wundschuh bis Ende April 2011

Weitere Infos: Sr. Maria Leopold, 0676/87426039, sr.maria@gmx.at
Helga Krenn, 0676/87427674, krenn.helga@aon.at

	Achtung: Ab der Sommerzeit sind die Sonntag-Vorabendmessen wieder um 19.00 Uhr	
	Kreuzwegandachten	19:30
	In der Fastenzeit wird in unserer Kirche jeweils am Donnerstag, nach der Abendmesse eine Kreuzwegandacht gefeiert.	
17.04.2011	Palmsonntag	08:30
	Segnung der Palmzweige beim Dorfkreuz anschl. Prozession und Messe in der Kirche	
21.04.2011	Gründonnerstagsliturgie	18.00
22.04.2011	Karfreitag	14.30
	Kreuzweg mit anschließender Karfreitagsliturgie	
23.04.2011	Karsamstag	
	Osterspeisensegnungen:	
	Spatenhof	09:30
	Lukaskreuz - Schadendorf	10:30
	Pfarrkirche	12:00
	Dorfkreuz	12:30
	Bildstock Koch	13:00
	Dietlkapelle – Radlstraße	16:00
	Osternachtfeier	20:30
24.04.2011	Ostersonntag	08:30
	Kurze Osterprozession: Treffpunkt Pfarrplatz musikalische Gestaltung: Orchestermesse mit dem Kirchenchor	
25.04.2011	Ostermontag	08:30
	Mai	
	In der Kirche werden nach den Donnerstag-Abendmessen Maiandachten gefeiert	19:30
	Maiandachten im Freien:	19:00
04./11./18./25.	Bildstock Koch, Mittelgasse	
20./27.	Artner-Kapelle, Hofgasse	
29.	Dorfkreuz	
30	Krois, Siebweg	
	Juni	
02.06.2011	Erstkommunion (Christi Himmelfahrt) anschließend Pfarrfest	10:00
12.06.2011	Pfingstsonntag	
13.06.2011	Pfingstmontag - Firmung	10:00

Am Donnerstag, den **14. April 2011** von **14.00 bis 17.00 Uhr** gibt es
SPRECHSTUNDEN betreffend **Kirchenbeitrag** im Pfarramt Lieboch!

Unser Messner, Herr Johann Koch ist ab sofort unter folgender Telefonnummer erreichbar: 0676/540 83 42